

alles, was man für einen Menschen tun konnte, für ihn getan. Nun hatte sie nichts mehr zu geben.

Sie empfand Angst vor einer Begegnung mit ihm. Was dann, wenn Gerhard als letzte Bitte ihre Rückkehr zu ihm forderte?

Draußen rante die Nacht vorbei. Die Räder donnerten, hetzten zu Berg und wieder zu Tal, liefen, jagten und schienen doch nicht vorwärts zu kommen. Für eine Weile döste Selma ein, erwachte und fühlte einen dumpfen Schmerz im Gehirn. Sie hatte seit dem Morgen nichts mehr gegessen.

Schlafmüde fiel ihr Kopf in die Ecke, fuhr hoch, als der Wagen plötzlich eine starke Kurve nahm und taumelte wieder zurück. Als gegen Morgen die Grenze kam, mußte sie sich erst besinnen, wo sie sich befand. Sie hatte im Traum mit Bentheim eine Partie Schach gespielt — und er hatte verloren.

Die Stimmung draußen wurde immer trauriger.

In München hatte sie gerade Zeit, den Anschluß zu erreichen. Etwas abgehetzt hob sie ihren Koffer in das Gepäcknetz. Nun war sie bald bei ihm. Ihre Ankunft anzuzeigen, war nicht mehr möglich gewesen.

Aber als sie in Krottensee ankam, erschrak sie. Ein Herr stand auf dem Bahnsteig und suchte die Wagenreihe entlang. — Ihr Mann! Wie wußte er? Wahrscheinlich hatte er bei jedem Zug auf ihr Kommen gewartet. Langsam, als wolle sie sich vor ihm verbergen, schritt sie über das Trittbrett.

Da war er schon bei ihr. "Erlaube, daß ich dir guten Tag sage. Hast du eine angenehme Reise gehabt?" Er nahm ihr den Koffer ab und ging neben ihr her.

Ich möchte wieder zurück, war das einzige, was sie zu denken vermochte. Sie hatte noch kein Wort gesprochen.

"Hat dich Gerhards Telegramm sehr erschreckt?"

"Ist es so schlimm?" würgte sie als Antwort heraus.

"Du weißt ja. — Gondlach will in den kommenden Nächten bei ihm bleiben. Er fürchtet das Aeußerste."

Tränen traten ihr in die Augen. Panitz ging jetzt dicht neben ihr, wollte den Arm durch den ihren schieben und fühlte ihre Abwehr. "Ich weiß nun alles, Selma. Der Brief von Bentheim wäre nicht mehr notwendig gewesen. — Er hat mich verwechselt."

Sie blieb stehen und sah ihn an. "Verwechselt?"

"Ja! Der, an dem er sich rächen wollte, ist mein Bruder. Aber auch dessen Schuld ist nicht so groß, wie er geglaubt hat. Das Mädchen, das sie beide seinerzeit geliebt haben, hat einen dritten bevorzugt, der sie unglücklich machte. Seinetwegen hat sie den Tod gesucht. Nicht meines Bruders wegen. Es ist fürchterlich. Ein einziges Wort von dir oder von seiten Bentheims und alles wäre anders gekommen."

"Umsonst!" sagte sie, von Erregung geschüttelt.

"Nein, nicht umsonst, Selma! Ich hätte sonst nie geglaubt, daß deine Liebe zu mir so groß ist, so opferwillig, und daß du einer solch heroischen Tat fähig wärest. Es ist selbstverständlich, daß ich jetzt nicht einfach meine Rechte wieder geltend

# 1939 LOTERIE NATIONALE



**LA LOTERIE COMPRENDRA 4 TRANCHES**

**CHAQUE TRANCHE SERA DE 100.000 BILLETS A 20 FR. DONT 11288 BILLETS GAGNANTS D'UN MONTANT TOTAL DE 1.200.000 FR.**

**LOTS GAGNANTS**

1 LOT	DE	FR. 200 000	20 LOTS	DE	FR. 5 000
1	"	100 000	50	"	2 000
2 LOTS	"	50 000	200	"	500
4	"	25 000	1000	"	100
10	"	10 000	10000	"	20

**TIRAGE DE LA 1<sup>re</sup> TRANCHE 9 FEVRIER 1939**  
**TIRAGE DE LA 2<sup>me</sup> TRANCHE 11 MAI 1939**

J. P. CALTEUX

**TIRAGE DE LA 3<sup>me</sup> TRANCHE 10 AOUT 1939**  
**TIRAGE DE LA 4<sup>me</sup> TRANCHE 9 NOVEMBRE 1939**

JM.P.R. ART. E. HUSS & Co. LUX

mache. Ich will warten, bis du dich zu rechtgefunden hast. Nur hoffen, wenn du mich läßt — ja, Selma, darf ich hoffen?"

"Laß mir Zeit!"

"Ich habe dir schon gesagt, daß ich warten will," sagte er müde. "Ich bringe dich ins Pfarrhaus. Das wird dir lieber sein."

"Ist Gerhard zu Hause?"

"Nein! Aber er hat gesagt, er würde in spätestens einer Stunde zurückkommen. Er ist zu einem Schwerkranken gerufen worden. Morgen trifft ein Verweser ein. Gondlach hat es endlich durchgesetzt. Gerhard sträubte sich lange, aber er mußte zuletzt doch nachgeben. Ernst hat ihm gedroht, er würde zum Bischof gehen und sich über den Unfug beschweren, einen todkranken Mann, wie ihn, bis in die letzte Stunde auszunutzen. Da hat Gerhard nachgegeben. — Siehst du, die Martha wartet schon."

Sie kam, so schnell ihre Füße sie trugen, zum Gartentor gelaufen und zog

Selma herein. "Daß du nun endlich da bist! Wie wird sich der Herr Pfarrer freuen."

Er warf einen Blick nach den Felswänden hinauf, die sich am anderen Ufer des Sees steil aufbauten. Noch nie hatte er eine so eigentümliche Stimmung der Natur bemerkt.

Die Straße war leer. Die Bootshäuser standen grau und eintönig da. Die Türme von Schlehnhof reckten sich in den Nebel, ihr Kreuz war kaum sichtbar.

Die Berge schienen unwirklich nahe, und der Schnee auf ihren Hängen war nicht weiß sondern schmutziggrau. Was ist denn nur? dachte er, konnte den Blick nicht davon abwenden und wurde plötzlich von namenlosem Entsetzen gepackt. "Barmherziger Gott!"

Ehe Selma noch fragen konnte, war es schon geschehen. Eine Lawine hatte sich oben, wo die Wände schroff abfielen, in Bewegung gesetzt, und donnerte nun in hundertfältigem Echo zu Tal, alles mitreis-